

SUPERMACHT EUROPA: PROFITE FÜR WENIGE, PROBLEME FÜR VIELE

Brandbeschleuniger EU



Das Wahrzeichen der Stadt Brüssel und damit auch der EU-Hauptstadt: Manneken Pis; hier in Verkleidung.

Die EU will die Privatisierung massiv vorantreiben. Weitere Dienstleistungen wie das Gesundheitswesen sollen privaten Investoren überlassen werden.

Die EU wirkt wie ein Brandbeschleuniger in Sachen Sozialabbau. Regeln, die in Brüssel beschlossen werden, führen zu Lohndumping, Privatisierung und zur Senkung von Pensionen und Sozialleistungen. Vieles von dem, was sich in den letzten Jahren in dieser Beziehung in Österreich abgespielt hat, konnte man bereits in der vor langer Zeit auf EU-Ebene beschlossenen Lissabon-Strategie nachlesen.

Kein Wunder: Die EU ist so konstruiert, dass die Interessen des Großkapitals und der verschiedenen Lobbies immer Vorrang vor den Forderungen der arbeitenden Menschen haben.

Beispiele dafür sind die Maastricht-Kriterien und die

Dienstleistungsrichtlinie. Jetzt droht eine neue Gefahr: Es geht um die Liberalisierung von Dienstleistungen im öffentlichen Interesse. Die Europäische Volkspartei (EVP) und Sozialdemokraten haben im EU-Parlament bei einer Abstimmung im September die Weichen dafür gestellt.

Alarm im Gesundheitsbereich

Die kommunistische EU-Abgeordnete Sahra Wagenknecht aus Deutschland stellt dazu fest: „Einmal mehr haben die Sozialdemokraten gezeigt, dass sie mehrheitlich die Bestrebungen zur weiteren Aushöhlung der öffentlichen Daseinsvorsorge mittragen. Mit dem verabschiedeten Bericht wird einer weiteren Liberalisierungsrunde auch in hochsensiblen Bereichen wie der Gesundheit ein Blankoscheck erteilt. Die EU-Kommission wird es freuen, dass zu ihren Plänen

für weitere Liberalisierungsvorhaben mehrheitlich kein Widerstand aus dem Europäischen Parlament zu erwarten ist. Für die Bevölkerung in der EU heißt dies jedoch, dass nun auch in den wenigen bislang noch geschützten Bereichen der öffentlichen Dienste verstärkte Privatisierungen drohen. Die Konsequenzen sind bekannt: Profite für wenige, steigende Preise und eingeschränkte Leistungen für viele.“

Die steirische KPÖ ist gegen die EU. Wir haben den Beitritt abgelehnt und beteiligen uns auch jetzt nicht am Wettbewerb der herrschenden Parteien, welche die EU schönzureden versuchen. Wir wollen gemeinsam mit möglichst vielen GegnerInnen und KritikerInnen der EU konkrete Verschlechterungen zu verhindern und den Sozialabbau zu stoppen; und stoßen dabei auf immer mehr Zuspruch.

Ruinöses Glücksspiel: Sagen Sie uns Ihre Meinung und gewinnen Sie!

Umfrage zum Glücksspiel:

Verlost werden Buchpreise und T-Shirts.

Was halten Sie von einer Standort-Abgabe für Wettcafés? (Bitte ankreuzen)

- 1.) Gute Idee, denn zu groß ist der Schaden bei Spielsüchtigen.
- 2.) Gute Idee, denn die Betreiber verdienen ohnehin Unsummen.
- 3.) Gute Idee, denn die Kriminalität rund ums Glücksspiel steigt.
- 4.) Wozu, die Leute sollen auf sich selbst aufpassen.

Name: _____

Adresse: _____

Falls Sie ein T-Shirt als Preis wollen, bitte Größe angeben (S/M/L/XL)



An das

GRAZER Stadtblatt

KPÖ-Elke Kahr
Lagergasse 98a
8020 Graz

Fax: 0316 / 71 62 91



Das Glücksspiel ist eine Geißel unserer Zeit. Erst unlängst ließ ein Pärchen in Feldbach seine zwei Kleinkinder nach Mitternacht im eiskalten Auto sitzen, um zocken zu können. Die KPÖ macht gegen diese Droge mobil.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
KPÖ-Elke Kahr,
Lagergasse 98a, 8020 Graz,
Fax 71 62 91 oder email:
stadtblatt@kpoee-graz.at